**Zeitschrift:** Der Bärenspiegel : Bernisch-Schweizerische humoristisch-satirische

Monatsschrift

**Band:** 2 (1924)

Heft: 7

Heft

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 09.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



## Bernisch-schweizerische humoristisch-satirische Monatsschrift.

Erscheint Mitte jeden Monats. — Herausgeber: Bärenspiegels Gesellschaft, Bern. — Für die Redaktionskommission: h. Eggimann und A. Bieber (Redaktionsschluß am 5. jeden Monats). — Geschäftsstelle: E. Gerber, Täcilienstraße 33, Bern (Telephon Bollwerk 43.86; Postsschein Re. III/3668). — Abonnementspreise: Schweiz: Jährlich Fr. 5. —, halbjährlich Fr. 2.50; Ausland: Fr. 8. — per Jahr. — Annoncensegie: Orell Füßlis Annoncen, Bern, Bahnhosplaß 1 (Telephon Bollwerk 21.93) und übrige Filialen in den größern Städten der Schweiz. — Inserate: Die fünsgespaltene Nonpareilles eile 40 Rp. (Ausland 60 Rp.), Reklamen im Text die Nonpareilles Feile Fr. 1.20 (Ausland Fr. 1.80).

### Bur Eröffnung der Kantonal-bernischen Ausstellung für Gewerbe und Industrie 1924 in Burgdorf.



"Sami" und sein Ebenbild ~ ~ ~

# Abonniert den Bärenspiegel!

Abonnementspreis jährlich Fr. 5.—, halbjährlich Fr. 2.50. Preis per Einzelnummer 50 Rp.

### Olympische Spiele.

Nämlich, als ich von den olympischen Spielen las und beschlossen hatte, für den Bärenspiegel darüber zu schreiben, bin ich in meiner naiv-geschichtlich-geographischen Kennknis nach Griechenland gereift, und da man mir dort (ungebildeterweise) die Stelle nicht angeben konnte, wo das alte Olympia ftand, beschloß ich in meiner energielosen Zähigkeit, direkt nach dem Olymp zu wandern, in der Annahme, daß dort die Spiele gespielt werden würden. Ich habe mich auch nicht getäuscht, vorausgesest, daß ich, laut futurum exactum, nicht getäuscht worden bin, da ich den Aufstieg zum Olymp ohne Führer gemacht habe und vielleicht auf einen falschen Gipfel gekommen bin. Bei den dortigen Verhältnissen ift das schon möglich. Jedenfalls war die Gesellschaft, die ich dorten fand, zweifelerregend. Zwar die Damen waren göttlich, besonders in der Kleidung venusinig, aber die Herren Götter mehr gesindlich (gesindlich ist ein neues adjectivum des Substantivs "Gesindel"). Eine Dame stellte sich mir als Frau Jupiter, geborene Zeus, geschiedene Kronos vor und bat mich, abzulegen, d. h. es mir bequem zu machen, wobei sie mir zuvorkommend half, was so gründlich geschah, daß ich schnell alles, was ich an mir und bei mir trug, los war. Das nennen sie dort Leichtathletik. Nachdem ich so den Göttern gleichgestellt war, führte man mich in den Raum, wo die anderen Spiele stattfanden. Das ift, bitte, nicht falsch zu verstehen. Es waren dort ziemlich alle Nationalitäten vertreten. Mich interessierten natürlich hauptsächlich die Schweizer, und ich war patriotisch hocherfreut zu bemerken, daß diese in jeder Beziehung den Vogel abschoffen (siehe Taubenschießen) und im Turnen, Schießen, Schwimmen, Laufen, Fußball, Tennis 2c. höchste Preise davontrugen. Einen speziellen Reiz übte die Kunstathletik auf mich aus, worin Jakob Bührer und Felig Möschlin anführten. Herrlich war es, zu bemerken, wie eifrig sich unter Anführung dieser Schwerathleten das Schweizer Drama und das Schweizer Theater entwickelten. Mit Leichtigkeit wurden alle Ausländer gedrückt und ein Drama nach dem andern auf einer ideal angelegten Bühne heruntergespielt. Das Blühen wollte nicht enden. Schließlich waren alle Schweizer Stückeschreiber so ermüdet, daß sie nach Musik schrien, um sich zu erheben, und da trat Basel, Zürich und Bern zu einer G. m. b. H. zusammen, um alles fernzuhalten, was nicht in ihren Kram paßte. Für mich war es der schönste Genuß, obwohl ich keinen Ton hörte (oder fagt man statt obwohl weil?), da mich Frl. Hebe gerade mit einem Liter Walliser ebenso berauschte wie mit ihrer angeborenen Liebenswürdigkeit. Man muß daher auch entschuldigen, wenn ich meinen Bericht über diese olympischen Spiele in physischem und psychischem Rausch niederschrieb und darum manches darin enthalten sein mag, was nicht gang stimmt. Ich verspreche dafür, das nächste Mal um so nüchterner zu sein.

Aus der Rede des Festpräsidenten bei der Mastviehausstellung: "... U das sy de Chauber wie Ihr, ihr Herre — Euer Läbtig nie gseh heit!"...

### Ich weiß nicht, was soll es bedeuten.

(Frei nach Seinrich Beine.)

Ich weiß nicht, was soll es bedeuten, Daß ich so fröhlich bin; Ein Geschichtchen aus neuesten Zeiten, Das kommt mir nicht aus dem Sinn.

Die Luft ist schwül und es dunkelt; Der Himmel leuchtet rein. Der Gipfel von Thorberg funkelt Im Abendsonnenschein.

Das schönste Kleeblatt sitzet Dort oben wunderbar. Das thorbergert, macht und schwitzet, Es ist zum Lachen gar.

Dem Zuchthaus stehlen die Oreie, Was niet- und nagelsest. Sie schicken den Raub ins Freie, Nach Nord und Süd und West.

Den Direktor in der Stuben Erfaßt es mit wildem Weh. Ihn haben die lustigen Buben Unsterblich blamiert, persee!

Ich glaube, das Zuchthaus verquanten Sie noch mit Maus und Mann, Und alles mit seinen Trabanten Hat Abbühl Hausi getan.

Cerberus.

### Aus Arizona Wild West.

do

Ein Gentleman hatte sich über einen Zeitungsartikel zu beklagen und erscheint im Redaktionsbureau: "Wer hat den Artikel geschrieben?"

"Jch."

Der Gentleman zieht seinen Revolver und schießt ihn

Der zweite Redaktor: "Sie haben diesen herrn ausgelöscht; das war Ihr Recht. Aber Sie haben mich durch Ihren Lärm am Arbeiten verhindert." Zieht seinen Revolver und schießt den Gentseman nieder.

Bei Krähenbühls ist wieder einmal Taufe. Der kleine Frissi darf auch am Tisch bei den Großen sitzen. Der Täufeling, der soeben erwacht ist, wird herumgereicht und gesbührend bewundert.

"La gseh, Fritsli, chasch du dim neue Brüederli nid es schöns Värsli uffäge?" wird dieser ermuntert.

Fritsli schweigt.

"Oder es schöns Liedli singe," fordert ihn die Mutter auf. Da taut unser Frissi auf; er stellt sich in Positur und beginnt mit einem Blick auf das Brüderlein das schöne Lied: "Alle Jahre wieder kommt das Christuskind..."

# Zum 1. August.

### Der alte Tambour.

Mein Vater war der Tambourmajor Mit der Schwarzen Bärenmüte. Stolz marschiert' er voran, nach altem Brauch, An seiner Tambouren Spige. Auf dem Unie ließ er mich reiten, Trommelt sacht auch dazu Auf dem Tisch mit den Singern, Schlug den Takt mit dem Schuh. hoch flogen die Röcklein, ich jauchzte und lacht' -Wie hat das mich einstmals so selig gemacht! Er hat mich gelehrt auf der Trommel den Wirbel – Die Reveille — den Zapfenstreich — Jest hielten die händchen die Schlägel umfaßt — Wie war ich da glücklich und reich! -Längst ruht unterm Rasen der Tambourmajor -Alt bin ich geworden — kein Ton klingt im Ohr — Geplatt ist das Ralbfell — die Trommel verstaubt — Der Winter ist da – die Bäume entlaubt! Doch - rührt man die Irommel, dann lausch' ich gespannt -Die Trän' steigt ins Aug' mir, es zittert die Hand Möcht' trommeln zur Reveille: "Kameraden — Es gilt heut zu Schüten das Schweizerhaus!

Und weil uns der Weltbrand ins land gefegt Verlauf'nes Gesindel - vom Ausland gehegt, Die Wühler, die Schleicher, werft sie hinaus, Daß rein wieder werde das Schweizerhaus! Und wo einer käussich die Schweizerehr' bricht, Dem zeiget Verachtung, die Faust ins Gesicht! Ob deutsch oder welsch, das Kreuz bleib' uns rein, Laßt hell es leuchten ins Land hinein! laßt trommeln zur Reveille — die Cliquen hinaus -Die Freiheit laßt herrschen im Schweizerhaus!

Und leg' ich mich nieder - die Glieder gestreckt -Qann schaufelt das Grab mir — mit Erde bedeckt Das stürmische Herz, das fürs Vatersand schlug, Das stets sich gewehrt gegen Lug und Trug Als einzigen Schmuck auf den schwarzen Sarg Das Wappen der heimat, der Treu' ich bewahrt. Dann gruß' ich den Vater, der die Tambouren geführt, Gegen Zwietracht im Lande die Schlägel gerührt! Dann lächelt er fein und winkt mit der hand:

"Die Chr' nicht — die Treu' ist's — die sehlet im Land! Laß trommeln zur Reveille: "Getreue — heraus!" Laßt hell es wieder werden im Schweizerhaus!"

### Im "Tea Room".

Sabine kommt ganz frisch vom Land. Die Stadt ift ihr noch unbekannt. Früh morgens mußte sie aufstehen Und noch drei Stund zu Fuße geben, Bis sie erreicht die Bahnstation. Wie sie dann einfrifft bei Frau Bohn, Erzählt sie vom Aufgang der Sonne. "Und mai, Madame, war das 'ne Wonne!" (Dabei klopft sie sich auf die Bruft.) Ich hab' beim Eid ja nüd gewußt, Daß d'Sonn' ufgoht bei Schneckebach." — Nach wen'gen Monden, gang gemach, Sabinchen magt den erften Flug. Vom Café hat fie bald genug, Den sie getrunken im Lokal. Die vielen Menschen, ach, die Qual! Bang aufgeregt kommt fie nach haus, Wo fie berichtet von dem Schmaus. Madame jest frägt: "Im Café «Dom»?" Sabinchen spricht: "Bei Tea Room."

Maxel.



A GROSSE PREISFRAGE

Der «Bärenspiegel» eröffnet über die nachstehende Frage eine grosse Preiskonkurrenz und setzt für deren richtige Beantwortung Preise in bar und in natura aus im Gesamtwerte von

Fr. 500.—

Frage: Wie hoch schätzen Sie die Besucherzahl der kantonalbernischen Gewerbeausstellung in Burgdorf im Monat August?

Antwort und genaue Adresse:

BEDINGUNGEN:

1. Wer sich an der Konkurrenz beteiligen will, muss entweder Abonnent oder Käufer des «Bärenspiegel» sein.

2. Die Käufer des «Bärenspiegel» die sich an der Konkurrenz beteiligen willen, müssen diesen Abschnitt ausschneiden und mit ihrer Antwort und genauer Adresse an die Administration, Cäcllienstrasses 33, in Bern einsenden.

3. Die Abonnenten des «Bärenspiegel» brauchen den Abschnitt nicht auszuschneiden, sondern nur ihre Antwort und Adresse einzusenden.

4. Die Antworten müssen bis spätestens Freitag, 15. August abends in den Hände der Administration, Später einlangende Antworten können nicht mehr berücksichtigt werden.

5. Wer der wirklichen Besucherzahl am pächsten kommt, erhält den ersten.

BEDINGUNGEN:

1. Wer sich an der Konkurrenz beteiligen will, muss entweder Abonnent oder Käufer des «Bärenspiegel» sein.

2. Die Käufer des «Bärenspiegel», die sich an der Konkurrenz beteiligen willen, müssen diesen Abschnitt ausschneiden und mit ihrer Antwort und genauer Adresse an die Administration, Cäcilienstrasse 33, in Bern einsenden.

3. Die Abonnenten des «Bärenspiegel» brauchen den Abschnit nicht auszuschneiden, sondern nur ihre Antwort und Adresse einzusenden.

4. Die Antworten müssen bis spätestens Freitag, 15. August abends in den Händen der Administration sein. Später einalngende Antworten können nicht mehr berücksichtigt werden.

5. Wer der wirklichen Besucherzahl am nächsten kommt, erhält den ersten Preis, der zweite den zweiten usw.

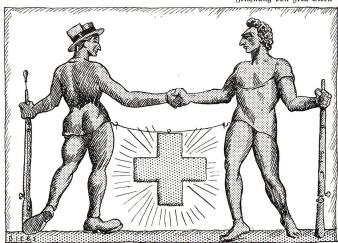
6. Die Verteilung der Preise wird in der nächsten Nummer des «Bärenspiegel» bekanntgegeben.

6. Die Verteilung der Frank bekanntgegeben.
7. Der erste Preis ist Fr. 100.— in bar, der zweite Preis Fr. 50.— in bar etc., sowie Naturalgaben in Büchern, Abonnements etc. Gesamtzahl der Preise 100.

Das Abonnement des «Bärenspiegel» bis Ende 1924 beträgt Fr. 2.50. ŏoooooooooooooooooooooooooooooooooooo

### Am Schützendenkmal.

Zeichnung von Fred Bieri.



Schüte: Salü, Tutenkhamen, es brävers hemmli hättisch aber scho dörfe alegel!

### Der humane Hausmeister.

Ein Mieter, seit 20 Jahren in der gleichen Wohnung, wird von seinem Hausmeister mit einem Zinsaufschlag beglückt. Da der Hausmeister während diesen 20 Jahren in der Wohnung auch nicht die geringste Reparatur oder Renovation hat vornehmen lassen und sich die Wohnung daher in etwas defektem Zuftand befindet, verweigert der Mieter die Unnahme des Zinsaufschlages und kündigt. Einige Tage darauf erhält er vom Hausmeister eine Rechnung von Fr. 180.— "für Abnütung der Wohnung!" So geschehen im Jahre des heils 1924 in der Mugenstadt!

### Vom Berner Schützenzug.

Fridu: Du, Käru, d'Bärna am Umzug isch eigetlich cheibe schön gsi.

Käru: Fridu - blamier di nid.

Fridu: Ja, i meine 3'Gostüm u der Gaul.

Käru: Jä [o - säb scho.



### Thorberg — der schönste Berner-Misthof.

Goldene Medaille, Non plus ultra, Burgdorf 1924.

Auffat vom Jünftkläßler Frit.

Gestern gingen wir nach Burgdorf. Es war alles sehr schön. Leider war der prämierte Misthof von Thorberg schon weg. Das Komitee sagte mir, der hätte so gestunken, daß die Kommission sofort die goldene Medaille zuerkannt habe, nur damit der Geftank wegkomme. Die Regierung und besonders die Staatswirtschaftskommission hätten sich geweigert, mitten in diesem Misthof Neuenstadter oder Schaffiser zu schlürfen.

Das ift recht, daß auch einmal ein Mifthof prämiert wird. Mein Vater hat das auch gesagt. Man solle nicht immer nur die Muneli und die Milchmaschinen auszeichnen.

Der Misthof von Thorberg ist aber auch großartig; ich habe ihn auf dem Heimweg dann noch angesehen. Der Generalstabschef Trappkühl hat ihn ganz neu gezüpflet. Was vorne war, ist jest hinten, und was hinten war, findet man überhaupt nicht mehr. Mitten im ganzen Misthof ist ein Baumgarten, der sieht gang traurig in die Welt, weil er keine Prämie erhalten hat. In Thorberg hat der Trappkühl einen gang neuen Mist sabrigiert. Der braucht dazu nicht nur Kühplätter und Stroh. Der nimmt Tagebücher, Rechnungen, Weinflaschen, Automobile, Ueberreste von nächtlichen Kiltgängen, Türschlüffel, Cotelettes, Baumwollen, Thorbergerdeckeli, Leintücher, Holzhutten und viel anderes dazu. Die Thorbergerköchin ift einmal beinahe im Mift stecken geblieben. Und ein großer Herr, der etwas vom Mift verstehen wollte, hat einen Schuh voll herausgenommen. Man muß eben nicht so nahe zu diesem Mist gehen.

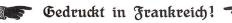
Um immer den besten Mist zu haben, hat der Trappkühl das Prämiensnstem eingeführt. Wer einen noch bessern Mist macht, bekommt doppelten Taglohn oder Freinacht oder Extra-Auto nach Thun, Bern und anderswohin und überdies eine spezielle Begnadigung.

Der Thorbergermist ist weltberühmt. Kein Mist vermag solche Blüten zu treiben. Die Staatswirtschaftskommission hat konstatiert, daß der Attaché Trappkühl der erste sei, der aus Bernermist etwas anfangen könne.

"Schützet die einheimische Industrie!"

"Die Schweizergeschichte"

von Prof. Girardet, Zürich.



(Anmerkung. Daß die Schweizergeschichte heute in Frankreich gemacht wird, ift ja nichts Neues mehr. Daß fie aber auch noch in Frankreich gedruckt werden muß, wird dem dummen Schweizer eine machtige Liebe gu "seiner" Schweizergeschichte einpflanzen.)

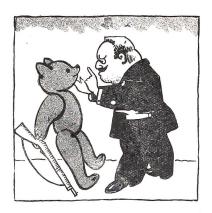
# Plaudern und Plässchern

## Badansiali Osiermundig

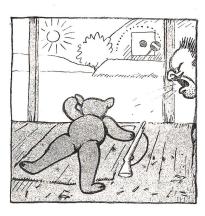
verschafft einen gemütlichen und gesunden Nachmittag. <del>~</del>

# Teddy Bärs Abenteuer.

### VIII. Teddy beim Training für das Schützenfest.



1. Der Schützenmeister spricht: "La gseb, Mir wei di mit uf Aarau näh.
De muesch de aber toll trainiere,
Gäb wil mer sünsch miseel verliere!"



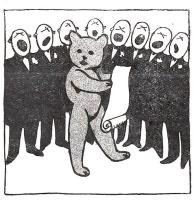
2. Beim Hahnenschrei am nächsten Tag Der Teddy schon im Schießstand lag. Zuerst macht er sich schwer Gedanken, Dieweil sast alle Vierer "schwanken".



3. Doch geht es mit der Zeit ganz sein Und meistens preicht er z'mitts hineia. Doch abends ist er halber tot, Die Achsel schwillt und ist ganz rot.



 Am Morgen denkt der Teddy dann: "Mit schießen ist es nicht getan! Zum Schützenselst gehört noch viel, Das eben auch geübt sein will."



5. Gar wichtig ist vor allen Dingen, Daß man sehr laut und schön kann singen, Und deshalb brüllt in Dur und Mollen Der Teddy, bis der hals geschwollen.



6. Des fernern will trainiert auch sein Standsestigkeit in Schützenwein.

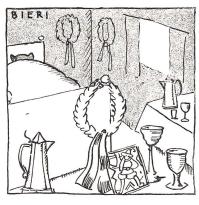
Doch wenn man alszuhestig "übt",
Wird — wie man sieht — der Geist getrübt.



 Jum Doppelliter und zum humpen Gehört nebst Karten auch der Stumpen, Und Teddy übt sich deshalb auch In "Ah mit Stöck" und Tabakrauch.



8. Und endlich heißt es auch bei Zeiten, Sich für den Festzug anzureiten. Mit helm und Schwert hopst TeddysBär Im Banzer auf dem Gaul umher.

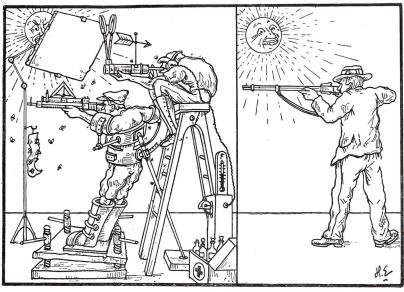


9. Am Aaraus Tag — — oh jemineh! So öppis het no niemer gjeh! Der Teddy brummt daheim im Näscht: "Der Tüsel hol das Schützefäscht!"

OJeh.

### Internationaler Schützenmatsch Reims 1924.

Zeichnung von hans Eggimann.



I. Rang: Amerika.

II. Rang: Schweiz.

### Der Internationale Gewehrmatch 1925.

Die Delegiertenversammlung des Infernationalen Schühenverbandes hat folgende Beschlüsse gefaßt:

- 1. Der Antrag der U. S. A. auf Zulassung eines 299 Meter langen Gewehrlaufes wird abgelehnt.
- 2. Der Antrag der U. S. A. auf Einbefonierung der Gewehre und deren Entladung auf radio-elektrischem Wege durch das Staatsoberhaupt wird abgelehnt.
- 3. Folgende Anfräge der U. S. A. werden mit 22: 1 Stimmen (Schweiz) angenommen:
  - a. Stehendschießen: Das Eingraben der Schüßen bis zum

Bauch ist gestattet. Krane zum Aufhängen des Gewehres, Zielböcke und gepolsterte Rückenwände sind vom Veranstalter zur Verfügung

zu stellen.

b. Kniendschießen: Wesentlich ift, daß wenigstens ein

Knie die Erde berührt. Das Kniendschießen kann also auch liegend

geschossen werden.

c. Liegendschießen: Gipsverbande um Arme und Gewehr sind gestattet.

- 4. Der Antrag von Liechtenstein, das Geschoßkaliber nach dem Flächeninhalt des betreffenden Landes festzusehen (je kleiner das Land, desto größer das Kaliber) wird abgelehnt.
- 5. Der Anfrag von Haifi auf Einführung einer neuen Uebung: Böllerschießen mit Kokosnüffen auf Kaifische und andere Vögel, wird abgelehnt.
- 6. Der Antrag der Schweiz, alle technischen Mätchen und Hilfsmittel zu verbieten oder sünsch lieber Chempe hingere z'pännggle, wird unter dem Huronengeheul der Amerikaner abgelehnt.

### Aus dem Bärengraben.

Sami (beim Königsbesuch): "Das wär emal es Frässe, so ne Chünigin, statt gäng nume Rüebli u Rüebli u Rüebli..."

Von In- und Ausser-Rhoden zum weiten Bernkantone, Selbst bei den Antipoden isst man gerne Toblerone. (Toblerone Milch-Chocolade mit Honig und Mandeln.) Preis per Etui 70 Cts.

### Lichtspiel=Programm.

Ein "Meisterstück der Kinokunst", Ein "Drama in sechs Akten" Ward uns im Kinema vorgeführt — Wie uns die "Szenen" packten!

Noch lief den Rücken uns hinab Der Kolportage-Schauer, So kam ein Pariser Sittenbild Von zwanzig Minuten Dauer.

Dann ward eine "Humoreske" gespielt, Der "Klapperstorch" geheißen, Das war ein "Schlager", der uns beinah Das Zwerchsell tat zerreißen.

Noch aber war in dem dunklen Raum Das Gelächter nicht vergangen, So folgte ein "Drama aus WildeWest" Voller Spannung und Angst und Bangen.

Dann gab es noch ein "Lebensbild", Geheißen "Der goldene Regen", Rührend und lustig und traurig zugleich, So recht das Gemüt zu bewegen.

Das Beste aber kam erst zulett, Denn so was sich heute erlaubt man: Bis zur Unkenntlichkeit verhunzt "Ein Drama von Gerhart Hauptmann."

Und noch ein Stück ward aufgeführt, Dessen Titel war nirgends zu lesen; Die richtige Bezeichnung wäre dafür: "Die Schafschur im Kintopp" gewesen.

E H



# KABA

Kantonal-Bernische Ausstellung für Gewerbe und Industrie, verbunden mit temporären landwirtschaftlichen und Gartenbau-Ausstellungen in

## BURGDORF

### 1. August bis 15. Oktober 1924

Umfangreichste aller bisherigen kantonalen Ausstellungen der Schweiz. Grosser Festzug mit zirka 1800 Teilnehmern am 3. und 17. August. Ausstellungswirtschaft, Twannerstübli Mostausschank, Küchliwirtschaft. Täglich Künstler-Konzerte / Sportliche Veranstaltungen aller Art. Concours hippique

## Der Berner und das eidgenössische Schützenfest.

Zeichnungen von Ch. Meßmer.



Abschied.

Ställ, Adolf, blibst brav — schießischt nit mit andere Wyber ume!

III.



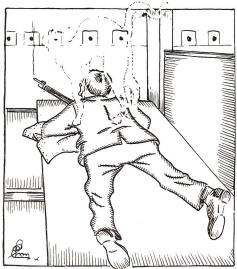
I der Feschthütte.

Mier hei glaubeanai enangere de letscht Mal 3'Züri gseh!



E Vollträffer i d'Schibe Affechaschte. Klara, schieß mer au ds Schlüsselloch abe.

IV.



Am letschte Tag. Ume Tüfel hüt keis Fähnli meh!

Am Kreuzungspunkt aller Bergpässe im Gotthardgebiet.

Schönste Lage. Bestempfohlenes Haus mit allem Komfort. Reine Butterküche. Bescheidene Preise. 1484 CASP. MEYER.

ANO≠HAUS

Bern - Neuengasse 41 (v. Werdt-Passage)





Der Cäsar wäre hindedri mit ere Schwan o wöhler gsi

ollbrunner, Bern Markigasse 14

Abonniert den "Bärenspiegel"

liefert prompt und preiswürdig Verbandsdruckerei A.-G. Bern



Bundesgasse 20 vis-à-vis Schweiz. Dolksbank

### **Heimeliger Tea-Room**

Confiserie - Patisserie

Tel. Bollm. 25.85 Inhaber: 9. Meier-Rofer

Beichnung von Armin Bieber



Ein Ihurgauer und ein Appenzeller vor dem Plakat des eidgenössischen Schützenfestes in Aarau:

Thurgauer: Du, Dibidäbi, bisch du öppaanam Böckli Modell astande für das Bildli?

Appenzeller: he docht, nä du, seb isch öberhopt kä Appizöller, seb isch an Thurgauer. Gsiesch de nöt, wie-n-er omilueget, öb ne niemert gsächi, wenn er seb Gwehr stiehlt.

### Leberreime.

Von C. A. Loosli.

Die Leber ift von einem Hecht, vom Hecht, zum Donnerwetter! Wenn einer dich mit Dreck beschmeißt, gahl' drauf, dann ift's ein Vetter!

Die Leber ift von einem Secht und nicht von einem Biber; Er wählte zwischen Heu und Ruhm, da war das Heu ihm lieber.

Die Leber ist von einem Hecht und nicht von deiner Pute; Kleid sie in Seide, Musselin — sie bleibt doch eine Stute.

Die Leber ift von einem Secht und nicht vom Elephanten; Dem Bürger leider blüht kein Recht, es blüht den Spkophanten.

Die Leber ist von einem Hecht und nicht von einer Schwalbe; Wie wurde der Regierungsrat? — Er pflügt' mit fremdem Ralbe!

### Bärenspiegel-Rundschau.

Lieber Berr Dokter Barenfpiegel!

So, ig ha also die Wettsverlore. Der Bone-Cari ischt gange, aber der Bundesrat ischt bliebe. Ig has no dänkt, es chömi de so use. Üser Rät hei äbe dickeri Hutt, as mänge gloubt. Dom Matteotti hei si o nüt welle wüsse. Me heigi gnue a dene zwe große M und läbigi Dänkmäler machi meh us as so ä Geste.

Dä naß Vorsummer het de Bure i de Beu g'rägnet. Sy hei fascht müesse uf de Stälze ga worbe u ga zette. Im Nationalratssaal het's o g'rägnet u drum ischt de eint M uf sym grasgrüene Völkerbundssessel zunere Attagge us g'rite, daß de Schynigeplättler im Ratssaal de Räste haar fascht bout grad use gstande ischt.

D'Bundeshüsler u d'Usebähnler hei e neui Chinderbibel übercho. Ds Ave Maria vom - angere M, Vorwort über rationelle läbeswys vom Pärsonalamt, usgschmückt mit ere Bilderserie über allzugroßi löhn vom Statistische. Bi de Tüürigszuelage ischt d'Statistik als Lugi bewärtet worde, aber das Mal syges Tatsache. S'chunnt aber gäng druf ab, zu was d'Statistik nötig ischt.

Die gnädige herre und Obere im Stift unde bei de Kantonale rundamänt 3'Stärbe verbote. Entweder ohni Chranz stärbe - oder läbig blybe und uf ds Büreau cho! Jet stärbe die Kantonale alli ohni Chranz. Es gangi ja glych, seit der Sigrist im Bremer usse.

3'Thorbärg het's luft gä! Aber numme uf ei Syte. Uf der angere Syte isch da Chüderchratte hermetisch verchleisteret. Uf alli Fall het Thorbärg em Bärnbiet en ganz moderni Abbau-Politik vorzeichnet. Verurteilti Fürsprächer, Notare, Offizier, Attaschee, de o Wertschrifte verwalter, Kassiere und alls derigs (aber es wärde nie alli verchnurrt!) nimmt me z'Thorbarg ids Büreau. Es het gar nüd z'sage, we eine o alls verruckt gilt oder vom Verteidiger oder Staatsanwalt als geistes schwach taxiert wird. Uf em Bureau z'Thorbärg cha jede gueti Dienste Er mueß nume wölle. Das mal hei äbe die Fürsprecher und Kassiere meh chonne as d'Diraktion. Weler vo beidne jet als geistesschwach mueß agseh wärde, untersueche sy z'Thorbärg jedefalls nid.

11 mit der Abbau-Politik z'Thorbärg isch das e so: We eine bald fertig bureaulistet bet, so git's en Mordskrach u de chunnt der Generala prokerer, u so sicher, daß zweu mal zweu vier isch, wird so en geistes= schwache Thorbärgbürolist no einisch ygsperrt. Jet het d'Direktion wieder e tüchtigi Chraft uf 9 Monet use und bis derthi wird da scho wider öppis chalbere, daß si ne no einisch chönne b'halte! Me sött's eigetlich i allne Staatsbüreau so mache. Das spart löhn. Aber me sött de o oben afah u alles afah userume. Es chunnt bim Tüfel a mängem Ort gar nid druf a, ob eine vo Thorbärg im Stuhl hocket oder eine vom enen angeren Ort. Gschaffet wird gnau glych viel. 11 will Thorbärg bewiese het, daß die Köble no en tüfels Unternähmigsgeist hei, so bringe si doch z'züg für ne profitlige Arbeit mit sich.

Das Bärndütschfest ischt vorüberen. Bärndütsch sy einzig die Uswärtigen blieben. Die Tanzakademie het verdammt starch parfümiert nach schwöbelis und französelis gschmöckt. U d'Musig isch die unzwilisiertischti gly, wo numme füre chunnt: Neger=Jazzband!! Da wär mir bim Donner de so ne alte tu-tä-ti-tä-tu-tä-tä-Bolka lieber gfy.

D'Baudirektion het de Bärnerhof jet fascht fertig gmetget. hinger und vorne isch alles abrasiert, was näbe d'Fänster use gluegt het. Der Name sälber wird o use gmeißlet. De Bärnerhof ischt verschwunde. Jet bei mer die eidgenössischi SchuldesGafärne. Icht das die ganzi Architektonik, wo i der eidgenössische Baudiräktion usztrybe ischt??

Derruckti hagle git's eigetlich o afe z'Bärn. Wott da eine go Würscht bade, wo es ne erstens scho gar nud ageit u zweutens er nud dervo versteiht. Im Amthus unde wärde sy däm jete scho Lysol=Beder ver= ordne, daß er z'nächst Mal sicher weiß, ob er sys Bad deheim uspröble wott oder bym en e Gschäftskonkurränt.

Im Wylerwäldu hinde ghört me scho lang gäng z'Alphorn hüüle. Die alte lut behaupte, es gabi en nasse Summer oder aber de viel härdöpfel. Das sygi gäng so gsy, we me s'Alphorn ghöri. Am beschte ischt abwarte und luege, ob es so chöm.

Mäbst Grueß

Christen hingerem Schänzli.

OMMEN MANAGE

Strahlenapparate für wissenschaftliche Behandlung aller Krankheiten. Aerzt-lich sehr empfohlen. Leichte Handhabung. Illustrierte Prospekte durch Marti & Krieg, Münchenbuchsee 6

## H. Strahm-Hügli

KRAMGASSE 6, BERN Grösstes bernisches Verleih-

institut für feinste Γheater∼ und

Maskenkostůme sowie Trachten aller Länder

Telephon Bollwerk 35.88

# 

erbeausstellung Bern 1922 höchste Auszeichnung 

Zeichnung von Ch. Meßmer.

### Matteotti.

(Don einem Tessiner.)

Ei Fascisti wieder magga Eini ganfsi dummi Sagga Mit dem Sozi Matteotti. Drum i protestare wotti! Wär en andre Meinig ett, Slat ma nid is Totebett Mit de Fuust u mitte Stock! Je ganze bosa Bock! Is Italia swär blamier, Ette eini großi Smier. Beffa fi ift Ricinus, Ette gga e stargga Fluß, Dog is ggaini Bluet da floffa, Dechstes öppis i d Osa. Muffolini lueg ffur Sagg, Sus git's eini strubi Kragg!



### Dichter und Bauer.

Elvezio.

Er saß und schrieb in Seligkeit, Von Liebesglück — von Liebesleid. Durchs off'ne Fenster drang der Schall Der schluchzend-flötenden Nachtigall.

Der Rosenduft durchs Stübchen zog, Ein Schmetterling vorüber flog, Daneben in der Meierei Schafft ein Knecht und pfeift dabei...

Was ift gescheh'n? Ist falsch das Lied? Daß jener solche Runzeln zieht? Nein — seine Nase hält er zu Und schließt das Fensterlein im Nu...

Drum Menschenkind, so merke recht: Poet und Bauer passen schlecht. Was einem Glück und Wonne ist — Das ist dem andern einsach — Mist!

### Weltnarrentanz

Vor allem muß ich Dir erklären: Das größte Narrenhaus heißt Welt! Es dreht sich selbst um seine Uchse Und in ihm alles sich ums Geld.

Die Menschen tragen alle Masken, Meist nicht zu sehen, oft nur halb, Sie streiten, lärmen und betrügen Und tanzen um das gold'ne Kalb.

Viel lieber machen sie ihr Leben Zur Marter sich, zur Höllenqual, Als sich zu lieben, sich zu freuen In unserm schönen Erdental.

Die Welf gibt täglich Maskenbälle In allen Ländern, mit Geschick, Bajazzo aber spielt in diesem Welknarrenkanz die — Politik!!! Febo.

# Karl Erny.



Rote Packung 80 Cts. Weisse Packung 70 Cts. Erste bernische Dampffärberei und chem. Waschanstalt

### Karl Fortmann Bern

Greyerzstrasse 81 a

Amthausgasse 4 Aarbergergasse 20 Falkenplatz 3 Mühlemattstrasse 5 Thunstrasse 10

Ablagen in allen Stadtteilen

Oel - Bodenkehrmasse
«BODOLIN»
reinigt und ölt die
Geschäftsfussböden
gründlich, staubfrei,
mühelos und billigst,
weil mehrmals verwendbar. Ia Referenz.
Zimmermann & Primm, Bern

Da

han i my M**a**rke g'funde!

### Cigarette

ī grösster Uuswahl, vo der billīgste bis zur feinste.

G. KREBS

Markigasse 54 BERN nserate haben im "Bärenspiegel" den größten Erfolg



die vorzügliche "Eurol"-Haarwuchs - Pommade. 10Jähriger grosser Erfolg Preis: Fr 2. geg. Nachn. durch Tel-Parfümerle. Base: 2 Postched: Konto V.4107

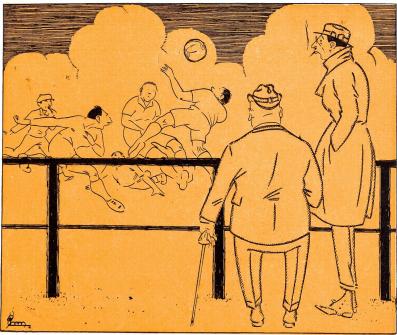


Hotel und Restaurant Volkshaus Grosse Säle für Vereine und Gesellschaften. Schöne Zimmer. Gute u.billige Mahlzeiten. Reelle Weine. Es empfiehlt sich der Gerant.



### Der Sachverständige.

Zeichnung von Ch. Meßmer.



... Sehen Sie, ich habe den Ideen Bopps immer recht gegeben; warum gibt man den Leuten nicht einfach zwei Balle, dann hört die ewige händelei endlich auf! . .

Briefkasten der Redaktion. \* \*

. In manamananananananananana A. R., Bern. Diesmal zum größten Teil verwendbar. Die vier Trämeler sind gut, muffen aber umgezeichnet werden.

5. R., Bern. Wird verwendet, aber Geduld! Eines nach dem andern. An Verschiedene. Geduld! Zuerst immer das Aktuelle. Und heute ist einmal "Kaba", Schützensest und — Thorberg Trumps.
Ruedi Frischaus. Es freut uns mächtig, daß dir der "Bären-

guigel" so gut gefällt und dies wird uns ein Ansporn sein, so weiterz zuschren. Aber hör mal: Wir vermissen deinen Namen unter den Abonnenten. Die beste Anerkennung unserer Arbeit ist das Abonnement. Nicht nur lesen, sondern auch abonnieren! Gruß einewäg!

Hatharina B. Um Gotteswillen, du entrustest dich ob der harmsosen Elsenau-helge mit dito Gedicht? Es sei schon ungeschämt genug, daß der Jüngling dort seine "heldenbrust" zeige, aber dann noch den Biceps! Liebe Katharina, wir meinen diesmal ganz sicher nicht dasselbe, aber beruhige dich und laß dir von einer deiner älteren

Stadt und Land.

(Dem "Bärenfpiegel" gewidmet.) Mein Schatz in der Stadt Ist öfter recht matt, Hat Wünsche gar viele, Ist niemals am Ziele. Will Hüte, dann Kleider, Auch Strümpfe, ja leider. Die Wangen zu malen, Muß Schminke ich zahlen. Sie "liebt" mich zu Ende Bis leer meine Hände . . .

Mein Schatz in der Stadt Ist öfter recht matt . . . Mein Schatz auf dem Land Nimmt mich bei der Hand. Wir wandern und wandern, Sind fröhlich mit andern, Und wenn ich auch arm, Ist dennoch sie warm, Und wünscht nur, zum lachen, Viel Gratissachen . . . Ihr ift es kein Müssen, Mich feurig zu küssen.

Mein Schatz auf dem Land Nimmt mich bei der Hand...

Helvetius Berner.

oder jüngeren Freundinnen, die du gang sicher hast, die Struktur des menschlichen Armes erklären und du wirst alsdann den "Bären» spiegel" nicht mehr in so schnöden Verdacht nehmen!

R. Sch. Freiharstbuben nächstes Mal illustriert.

R. B. und Andere. Derart umfangreiche Arbeiten find im "Bärenspiegel" außerordentlich schwer unterzubringen. Wir haben schon eine ganze Anzahl solcher auf Lager, ohne daß es bis heute möglich gewesen ware, auch nur eine einzige davon unterzubringen.

Ungeduld. Wir sind für alle verwendbaren Beiträge dankbar. Bedenken Sie aber, daß wir über 50 Mitarbeiter haben, von denen möglichst viele zu Worte kommen möchten. Es ist uns daher, sofern es sich nicht um zügige Aktualitäten handelt, nur selten möglich, vom gleichen Einsender mehr als einen Beitrag zu bringen. Wenn jeder Einsender es sich angelegen sein ließe, zu jedem eingereichten Beitrag auch einen Abonnenten mitzusenden, so könnten wir den "Bärenspiegel" sehr bald stärker oder öfter herausgeben, womit allen Teilen am besten gedient mare.

A. C., Aarau. Zwei Tage nach Eröffnung des Schütenfestes hatten wir schon drei Karrikaturen über das Denkmal. Unmöglich, alle in dieser Nummer zu bringen!

Spärlichen Haarwuchs, Haarausfall, Kahlköpfigkeit, Schuppen, heilt rasch und sicher das berühmte

SERENCE REPORTED TO THE PROPERTY OF THE PROPER

### Birkenblut aus Faido

Verhindert das Ergrauen, macht die Haare seidenweich Grosse Flasche Fr. 3.75 Birkenblut-Shampon, das beste zum Kopfwaschen 30 Cts. Birkenbluterème gegen trockene Haare Fr. 3.— und 5.— die Dose. Feine Arnika-Toilettenseife Fr. 1.20.— Erhältlich in vielen Apotheken, Drogerien und Coiffourgeschäften oder durch Alpenkräuterzentrale am St. Gotthard, Faido



RUD. KULL \* BERN

auf Kredit

Markigasse 28 und 30

Tuchwaren, Schuhwaren, Möbel

Aquasan - Jimonade nat.Trinksole Jimonade mit verschied. Aroma liefert franko Verbrauchsstelle J. R. AMMANN, BERN Läuferplatz 1 Tel. Bw. 39.95

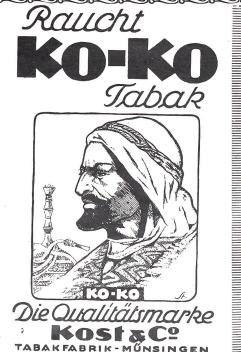


verkauft und vermietet vorteilhaft

Alleinvertreter:

A. MUGGII,

Hirschengraben 10



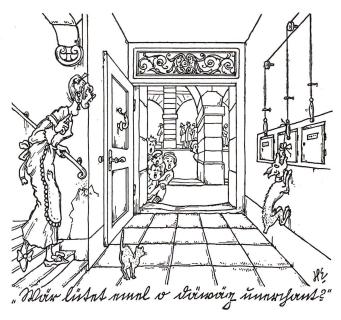


Lumpestreiche.

d'Schtebere, d'Cheflere=n=uf zum Zitglogge gäge d'Märk≈ tere zue. Z'ersch hei mer ds aute Zitgloggemarianni bi sim Chüechlischtang g'heukt, bis es üs der Houzbode nachegschosse het. Du finge= nei amene Loubeboge anne

es toofs Gnagi, wo no viu Fleisch isch dranne gsi. "U, luegit Giele, was i da g'funge ha! Was wei mer mit däm mache?" ha=n=i gmöögget. "U, i weiß öppis, gib das Gnagi, mit däm mache mir e herrliche Schpuck," het der Chüenzi Gödu gseit, u≈n≈i hanihm das Gnagi gäh. Aer het's ane Schnuer abunge u dermit si mir d'Märktere-n-uf. Nid lang geit's, so chunt e Fidu derhär. Der Gödu het däm Fidu das Gnagi g'schpienzlet u het ne dermit ine husgang ine glöökt. Dert het är das Gnagi anes Lüti abunge, grad e so höch, daß es der Fidu fasch gar het möge erlänge. Dä isch pärseh ufegsatzet u het a däm Gnagi grupft, daß es ds ganz hus uf gschäuelet het - einisch u no einisch u no einisch. - "Wär lütet emel o däwäg unerchant?" rüeft du e Frou 3'huus ab. "E nume= n-i!" rüeft der Gödu u het sech pfäit, wo ds Mooßeli d'Schtäge=n=ab cho isch. Der Fidu isch gäng na dem Gnagi gsatet, u grad, wo die Frau i Gang abe chunt, bet er's er= wütscht u isch mit dem ganze Liib draghanget. Aber de Lüti hät dä Fidu nit möge gsuge. Ungereinisch lat dä Lütigriff

ga u ds Moofeli het nume grad no chönne zueluege, wie der Fidu mit em Gnagi u mit dem Lütigriff der husgang aus pfilet isch. Mir, der ganz huuffe, hingerdri, für däm Fidu der Lütigriff wieder abz'jage. Das het e Mööggete gäh!



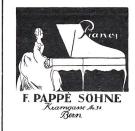
Aber we du nit bim Chefiturm obe enangere Hung derhär cho wär u grad uf das Gnagi z'dorf, so hätte mir üse Fidu, ds Gnagi u der Lütigriff nümme gseh. Richtig bei sich du die Fidle afah umebauge, ds Gnagi isch dervogfloge u du hei mir der Lütigriff erwütscht u ne dem Mooßeli umebrunge. Gar niemer hät gwüßt, wär das Enagi a das Lüti abunge het, u mir hei's emel o nit chonne säge! Ds Mookeli het dem Gödu no e Wänter gäh u mit däm si mir ga Schtümpe Fortsetzung folgt. greme.

# **Herren- und Damen-Schneiderei** Telephon Spifalacker 28.58 TURNWEG 21

Spezialität: Costumes Tailleur · Mäntel

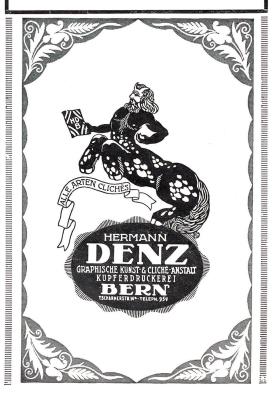


SPRACHEN LABOR Amthausgasse 24, Bern

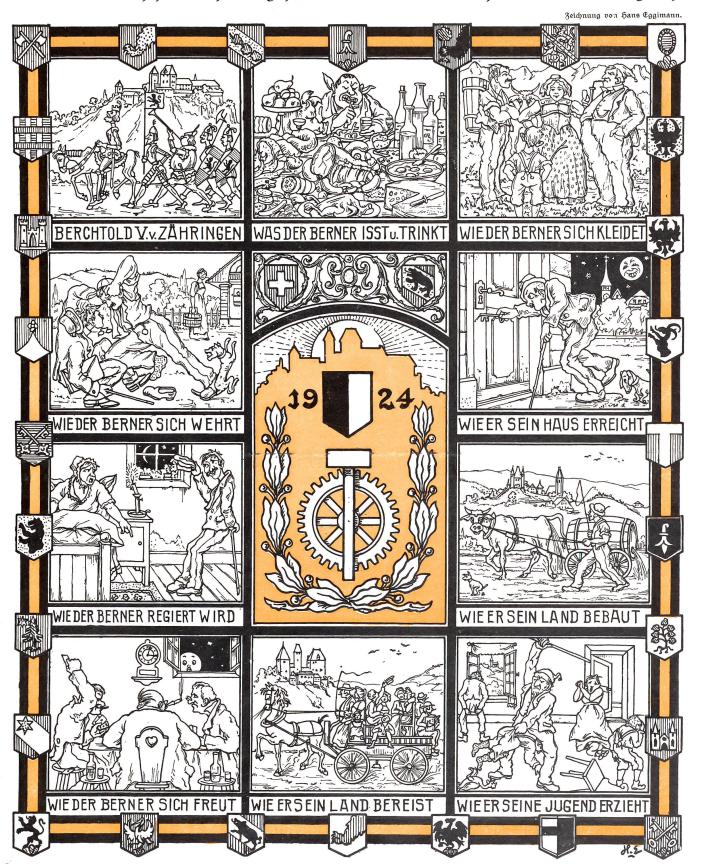




4 Uhr täglich Tee-Konzerte Rinners Wiener Café Zigeuner Kapelle



### Kantonalsbernische Ausstellung für Gewerbe und Industrie 1924 in Burgdorf.



Der vom Unterhaltungskomitee ausgearbeitete Plan für den Festzug zeigt ohne weiteres, wie sich jede Gruppe darauf vorzubereiten hat.